

IMPERIALISMUS HEUTE

Der staatsmonopolistische Kapitalismus in Westdeutschland
Herausgegeben vom Institut für Gesellschaftswissenschaften
beim ZK der SED • 8CS Seiten • Mit 20 grafischen Darstellungen • Ganzleinen 10,80 MDN

Anlässlich des 20. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus erscheint im Dietz Verlag Berlin das seit langem erwartete Buch „Imperialismus heute — Der staatsmonopolistische Kapitalismus in Westdeutschland“. Diese von den Genossen Heinhold, Maier, Hemberger, Schwank und Petrak vom Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED verfaßte umfangreiche Arbeit füllt eine große Lücke in der marxistisch-leninistischen Literatur der DDR. Und sie gewinnt deshalb besondere Bedeutung, weil die von der Parteiführung geforderte Wende in der politisch-ideologischen Arbeit auch voraussetzt, daß unsere Mitglieder und Kandidaten, besonders die Agitatoren und Propagandisten, mit gründlichen Kenntnissen über das Herrschaftssystem des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland ausgerüstet werden.¹⁾ Denn die „geschichtliche Rolle der DDR, ihre Anstrengungen auf allen Gebieten des Lebens sowie die Strategie und Taktik der Partei zur Sicherung des Friedens und zur Lösung der nationalen Frage in Deutschland können nur voll verstanden werden, wenn das Herrschaftssystem des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland und seine volksfeindlichen Ziele aufgedeckt und entlarvt werden.“²⁾ Mit der Verwirklichung dieser dringenden Aufgabe begannen in den vergangenen Wochen die Bezirks- und Kreisleitungen unserer Partei. In zahlreichen propagandistischen Großveranstaltungen, Seminaren und Foren sprachen Gesellschaftswissenschaftler über neue Probleme des staatsmonopolistischen Kapitalismus. Die

1) Brief des ZK an die Grundorganisationen zur Vorbereitung der Parteivahlen 1965, ND vom 9. 1. 1965.
2) Bericht des Politbüros an die 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, Dietz Verlag, Seite 49.

propagandistischen Kader zeigten dafür großes Interesse; doch gleichzeitig wurde dabei deutlich, daß viele von ihnen bei der Beurteilung der gegenwärtigen westdeutschen Verhältnisse von theoretischen Kenntnissen ausgingen, die sie sich vor Jahren an den Parteischulen erworben hatten. Aber seitdem haben sich auf Grund des veränderten Kräfteverhältnisses in der Welt und der wachsenden inneren Widersprüche des Kapitalismus Veränderungen vollzogen, ohne deren Kenntnis die Grundprobleme unseres Kampfes nicht verstanden werden können. Die Partei stellte deshalb den Gesellschaftswissenschaftlern die Aufgabe, unter schöpferischer Anwendung der Lehre Lenins vom Imperialismus das heutige Herrschaftssystem des westdeutschen staatsmonopolistischen Kapitalismus aufzudecken und die neuen Probleme der Strategie und Taktik des Klassenkampfes in Westdeutschland auszuarbeiten.

„Imperialismus heute“ wird dazu beitragen, die Mitglieder unserer Partei mit dem für den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus erforderlichen theoretischen Wissen auszurüsten. Sein Wert ergibt sich daraus, daß es sich hierbei nicht um eine Monographie, um eine Arbeit handelt, die nur einzelne Seiten betrachtet. Die Verfasser unternehmen den Versuch, basierend auf der Leninschen Lehre vom Imperialismus, „vom Standpunkt der politischen Ökonomie des Kapitalismus die Grundlagen des heutigen westdeutschen Imperialismus zusammenfassend dazustellen.“³⁾ Die Arbeit gliedert sich in neun Kapitel. Sie enthält zahlreiche Graphiken, Schematas und Tabellen; als Anhang ist ein Sachregister, ein Personenregister, eine Tabellenübersicht und ein Abbildungsverzeichnis beigefügt.

Das erste Kapitel vermittelt einen historischen Abriss der Entwicklung des staatsmonopolistischen Kapitalismus im imperialistischen Deutschland. Es macht deutlich, wie sich in den vergangenen 70 Jahren die einzelnen Seiten des staatsmonopolistischen Kapitalismus unter dem Druck der imperialistischen Widersprüche allmählich herausgebildet haben. Beginnend mit dem Entstehen von Elementen des staatsmonopolistischen Kapitalismus vor dem ersten Weltkrieg, über die staatsmonopolistische Kriegswirtschaft von 1914—1918, die staatsmonopolistischen Maßnahmen während der Nachkriegskrise, die Konjunkturförderung in der Zeit der relativen Stabilisierung des Kapitalismus, die Anti-Krisenmaßnahme in den Jahren von 1929 bis 1933 und die faschistische Zwangswirtschaft bis hin zu einer detaillierten

3) „Imperialismus heute“, Dietz Verlag 1965, Seite 5/6.